



# Amtsblatt für den Kreis Calw

BEKANNTMACHUNGEN DER BEHORDEN DES KREISES

CALW

Samstag, den 19. April 1952

Nr. 16

## Die Pforzheimer Gebietsforderungen

### Unangebrachter Machthunger - Wir haben bessere Argumente

Auf der am 10. April 1952 von Landrat Geissler abgehaltenen Pressebesprechung, an der auch Landtagsabgeordneter Mast (Sommerhardt), die Bürgermeister Seeber (Calw), Klepser (Bad Liebenzell), Kießling (Wildbad), Hirschburger (Altensteig), Bgm. a. D. Maier (Nagold), Gewerkschaftssekretär Dagne (Calw), der Geschäftsführer der Nebenstelle Calw der Industrie- und Handelskammer Rottweil, Herr Krämer, und Vertreter der Presse teilnahmen, wurde zu den Pforzheimer Kreisbildungsplänen Stellung genommen.

Es wurde damit der Zweck verfolgt, die Auffassung des Kreises Calw zur Neuordnung klarzulegen. Landrat Geissler betonte, daß seine Ansicht nicht nur die des Landratsamts, sondern auch die des Kreisrats und die des Kreistags sei.

Da durch die letzten Veröffentlichungen jetzt eine gewisse Klarheit über die wirklichen Pläne und Gebietsforderungen unserer nördlichen Nachbarn besteht, könne man sich nun auch mit diesem Problem beschäftigen.

#### Interessant sei an den Neuordnungsvorschlägen,

daß man von dem Vorschlag, der in der seinerzeit bekanntgewordenen Denkschrift aufgezeichnet, abgewichen ist und nun an einen Landkreis Pforzheim unter Herreinnahme von 27 Gemeinden des Kreises Calw denke, wobei aber der Verbleib der Gemeinden Herrenalb, Bernbach, Loffenau und Rotensol offengelassen worden ist.

Im Verlauf seiner Ausführungen stellte Landrat Geissler fest, daß die Unruhe, die die Pforzheimer Pläne in Teilen unserer Kreisbevölkerung hervorgerufen haben, nicht berechtigt ist, da der Ausgangspunkt einer Neu-einteilung nicht in Pforzheim zu suchen ist. Um aber festzustellen, worauf Pforzheims Wunsch auf 27 Calwer Kreisgemeinden beruhe und weshalb es die 35 000 Calwer Kreisbewohner haben möchte, muß man sich mit der Struktur Pforzheims befassen. Es tritt somit klar und offen zutage, daß Pforzheim aus seinem leistungsschwachen Kreis einen lebensfähigen machen will.

#### Für uns heißt das: Auf Kosten anderer.

Auf Kosten eines leistungsstarken und gesunden Kreises, denn der Kreis Calw ist als solcher anzusprechen. Er bildet mit seinem rührigen Handwerk und der den Gegebenheiten des Kreises angepaßten Industrie, dem Bestand an Heil- und Kurorten und erheblichem Waldbesitz — in seiner Mehrheit ein einheitliches Gebiet — einen typischen Schwarzwaldkreis.

Man dürfe deshalb nicht übersehen, wenn bei Verwirklichung der Pforzheimer Pläne der Kreis Calw von bisher rund 100 000 Einwohner auf etwa 60 000 absinken und damit kaum noch lebensfähig sein würde. Das, so betonte Landrat Geissler, sei aber nicht Ziel des Südwest-

staates und man hätte somit dann wieder einen wirtschaftlich schwachen Kreis geschaffen.

Es wurde festgestellt, daß die Gebietsforderungen einen unangebrachten Machthunger darstellen. Da aber im ganzen Lande gewisse Neueinteilungen verschiedener Kreise notwendig werden, wurde als Ausgangspunkt für eine Neuordnung auf die Regierungsstellen und nicht auf Pforzheim verwiesen. In einem Gegenvorschlag meinte Landrat Geissler, er könne sich vorstellen, daß Pforzheim auf die Schaffung eines ausgeweiteten Landkreises verzichte und statt dessen durch Angliederung nahegelegener Gemeinden einen auf 80 000 bis 100 000 Einwohner vergrößerten Stadtkreis bilde, wie es bereits schon mit den Städten Ulm und Heilbronn durchgeführt wurde.

#### In der anschließenden Aussprache

kam gleich zu Beginn die Frage auf, ein Aktionskomitee zu bilden, das auf die Bevölkerung aufklärend wirken soll. Dieser Vorschlag wurde begrüßt und Landrat Geissler versprach, ihn dem Kreisrat vorzulegen.

## Amtlicher Teil

### Zuckerpreise

Es besteht Veranlassung, auf die Einhaltung der seit 1. Oktober 1951 geltenden Verkaufspreise für Zucker hinzuweisen. Die Zuckerabgabepreise des Einzelhandels betragen je kg netto in DM:

Sorte	lose ausge-wogen	2,5 kg		in Orig.-Fabrik-packungen zu 1 kg 0,5 kg	
		—	—	—	—
1. Grundsorte	1.32	—	—	—	—
2. Sondersorten:					
a) Melispuder	1.34	1.38	1.42	1.44	1.44
b) Sandzucker	1.34	1.38	1.42	1.44	1.44
c) Kristall-Raffinade	1.36	1.40	1.44	1.46	1.46
d) Gemahlene Raffinade	1.36	1.40	1.44	1.46	1.46
e) Puder-Raffinade	1.44	1.48	1.52	1.54	1.54
f) Preßwürfel: Domino	1.44	1.48	1.52	1.54	1.54
Normal	1.44	1.48	1.52	1.54	1.54
Mokka	1.44	1.48	1.52	1.54	1.54
g) Gußwürfel: Normal	1.46	1.50	1.54	1.56	1.56
Domino	1.46	1.50	1.54	1.56	1.56
Mokka	1.46	1.50	1.54	1.56	1.56

Die Preise für Würfelzucker und für Sondersorten in Kleinpackungen sind Höchstpreise, alle anderen Preise sind Festpreise.

Die Kosten für Kleinverpackung sind in den Abgabepreisen einkalkuliert. Zuschläge auf die festgesetzten Preise sind daher auch bei nachweisbaren Mehrkosten der Tüten nicht zulässig. Im übrigen wird auf die Verordnung über Preise für Zucker vom 3. Oktober 1951 (veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 192 vom 4. Oktober 1951) verwiesen.

Calw, den 4. April 1952

Landratsamt / Preisbehörde

### Sammlung

#### zugunsten der Verlegten und Geschädigten anlässlich der Einsturzkatastrophe in Pfullingen

Durch Entschließung des Innenministeriums in Tübingen wurde der Gewerkschaft Textil-Bekleidung, Verwaltungsstelle Reutlingen, auf Grund des § 1 des Sammlungsgesetzes vom 5. Nov. 1934 (RGBl. I S. 1086) und der hierzu ergangenen Durchführungsverordnung vom 14. Dez. 1934 (RGBl. I S. 1250) die Genehmigung erteilt, vom 1. April bis 30. April 1952 im Lande

An Hand von wichtigem Zahlenmaterial unterstrich Bgm. Klepser nachdrücklich die Bedeutung des Kreises Calw als Bäderkreis. Er wies darauf hin, daß der Kreis Calw im vergangenen Jahr mit 110 000 Gästen zusammen rund 1,5 Millionen Übernachtungen, also etwa 45% des Landesdurchschnitts erreichte.

Im weiteren Verlauf der Aussprache kamen die Teilnehmer der Besprechung wiederholt zu Wort und gaben zum Ausdruck, daß man den Bemühungen der Stadt Pforzheim, sich den Sitz verschiedener Landesbehörden zu sichern, durchaus befürworten und verstehen könne. Dadurch könnten den Bewohnern der nördlichen Randgemeinden des Kreises Calw, ohne Gebietsveränderungen, gleichzeitig sogar Vorteile erwachsen. M. d. L. Mast sprach in diesem Zusammenhang von Möglichkeiten zur Schaffung einer Handelskammer, eines Landgerichts und ähnlicher Instanzen.

Abschließend betonte dann Landrat Geissler, daß in dem neuen Südweststaat Verhältnisse geschaffen werden, die der Bevölkerung eine billige und gute Verwaltung geben, daß aber bis zur endgültigen Durchführung einer Kreisneueinteilung wahrscheinlich 3 bis 5 Jahre vergehen werden.

Württemberg-Hohenzollern eine Geldsammlung unter folgenden Bedingungen bzw. Auflagen durchzuführen:

1. Der Ertrag der Sammlung ist ausschließlich für die Unterstützung der Hinterbliebenen der anlässlich der Einsturzkatastrophe bei der Fa. Gebr. Wendler in Pfullingen ums Leben gekommenen Männer und Frauen sowie der dabei Verletzten und Geschädigten bestimmt.
2. Die Verwendung von Sammellisten sowie die Veranstaltung einer allgemeinen Haus- und Straßensammlung sind nicht gestattet.

Landratsamt

### Ortsentwässerung in Neuhengstett

Durch die Erweiterung der Ortsentwässerung in Neuhengstett bedarf die mit Urkunde vom 26. Mai 1939 erteilte Erlaubnis zur Einleitung der häuslichen und gewerblichen Abwasser in den zum Tälesbach und zur Nagold führenden Wassergraben einer Ergänzung. Die Gemeinde Neuhengstett hat ein diesbezügliches Gesuch eingereicht.

Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen der Frist von 14 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Landratsamt (Zimmer 11) anzubringen, wo die Gesuchsunterlagen während dieser Zeit zur öffentlichen Einsicht aufliegen. Später eingehende Einwendungen können nicht berücksichtigt werden. Calw, den 8. April 1952 Landratsamt

### Ortsentwässerung in Simmozheim

Die Gemeinde Simmozheim hat im Zuge der Durchführung der Ortskanalisation um die nach Art. 23 Abs. II des Württ. Wassergesetzes erforderliche Erlaubnis zur Einleitung der Ortsabwässer mittels Sammelle in den Bach Nr. 2 nachgesucht.

Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, beim Landratsamt (Zimmer Nr. 11) anzubringen, wo die Gesuchsunterlagen während dieser Zeit zur Einsicht aufliegen. Später eingehende Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

Calw, den 8. April 1952 Landratsamt

## Inhalt amtlicher Teil

1. Zuckerpreise
2. Sammlung / Einsturzkatastrophe in Pfullingen
3. Ortsentwässerung in Neuhengstett
4. Ortsentwässerung in Simmozheim
5. Öffentliche Aufforderung

## Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Erklärung über den vorläufigen Aufbringungsbetrag auf Grund des Gesetzes über die Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft

Nach dem Gesetz über die Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft (IHG) vom 7. Januar 1952 (Bundesgesetzblatt I S. 7) ist zur Deckung des vordringlichen Investitionsbedarfs des Kohlenbergbaues, der eisenschaffenden Industrie und der Energiewirtschaft von der gewerblichen Wirtschaft ein einmaliger Beitrag zu leisten, der eine Milliarde DM zu erbringen hat. Die Investitionshilfe wird in Form eines vorläufigen und eines endgültigen Aufbringungsbetrages erhoben, wobei der vorläufige Aufbringungsbetrag auf den endgültigen Aufbringungsbetrag angerechnet wird.

### 1. Aufbringungspflicht

Aufbringungspflichtig ist jeder Gewerbebetrieb, der am 1. Januar 1951 bestanden hat oder im Laufe des Jahres 1951 gegründet worden ist, und zwar nur insoweit, als er im Bundesgebiet betrieben wird und nicht nach § 3 IHG befreit ist.

### 2. Verpflichtung zur Abgabe der Erklärung über die vorläufige Aufbringung

Die Aufbringungspflichtigen haben bis zum 30. April 1952 bei dem Finanzamt der Geschäftsleitung eine Erklärung über die vorläufige Aufbringung abzugeben, in der sie den vorläufigen Aufbringungsbetrag selbst errechnen.

Erklärungspflichtig ist jeder Unternehmer eines Gewerbebetriebes, der vom Finanzamt hierzu durch Zusendung eines Erklärungs-vordruckes aufgefordert wird. Darüber hinaus hat jeder Unternehmer eines aufbringungs-pflichtigen Gewerbebetriebes eine Erklärung abzugeben, wenn der vorläufige Aufbringungsbetrag für seinen Betrieb 600 DM erreicht. Er ist gehalten, sich den Vordruck vom Finanzamt zu beschaffen.

Hat ein Unternehmer mehrere selbständige Gewerbebetriebe, so hat er für jeden Gewerbebetrieb gesondert eine Erklärung abzugeben. Personengesellschaften sind selbständig aufbringungspflichtig.

### 3. Zahlungstermine

Der Aufbringungsbetrag ist in Teilbeträgen zu zahlen. Die Zahlungstermine werden von dem Kuratorium (§ 26 IHG) bestimmt und jeweils mindestens einen Monat vorher im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Erster Zahlungstermin ist der 2. Mai 1952. Der an diesem Tag zu entrichtende Teilbetrag beläuft sich auf 25 v. H. des vorläufigen Aufbringungsbetrages.

Die Finanzämter Hirsau und Neuenbürg

## Nichtamtlicher Teil Es gibt auch weißen Ruß

Eine neue Erfindung verlängert die Lebensdauer des Gummis

Daß der schwarze Ruß, der beim Verbrennen von harzigem Holz entsteht, nicht nur ein lästiges Übel, sondern gleichzeitig ein wichtiger Rohstoff für die Gewinnung von Farben ist, wußten die Chinesen schon vor einigen tausend Jahren. Auch unsere Vorfahren kannten diesen schwarzen Stoff; sie wußten aber wirtschaftlich noch nicht allzuviel damit anzufangen.

### Viel Ruß im Autoreifen

Ein großes Anwendungsgebiet erschloß sich dem Ruß, als die Industrie daran ging, Kautschuk für die Herstellung von Gummiwaren zu verwenden. Man erkannte nämlich, daß die Festigkeit des Gummis durch Zugabe von Schwefel und Ruß ganz erheblich verbessert werden konnte. Als es während des ersten Weltkrieges den Amerikanern gelang, große Mengen von Ruß durch Abbrennen von Erdgas zu gewinnen, bedeutete dies einen Wendepunkt für die Kautschukindustrie der ganzen Welt. Die mit Gasruß gefüllten Vulkanisate erwiesen sich als äußerst zerreißfest und hatten einen hohen Abriebwiderstand. Es war deshalb naheliegend, sich dieses aktiven Füllstoffes nicht nur bei der Herstellung technischer Gummiwaren, sondern auch in der Reifenindustrie zu bedienen. Der Autoreifen enthält heute neben Cordgewebe und Schwefel nur etwa 50% Gummi und 25 bis 30% Ruß. In Gummisohlen beträgt der Rußanteil bis zu 50% und mehr.

Die Verarbeitung des schwarzen Rußes war und ist jedoch alles andere als angenehm. Überdies entspricht der schwarze Gummiartikel vielfach nicht dem Geschmack der Verbraucher. Man hat deshalb seit langem versucht ihn durch einen weißen Füllstoff zu ersetzen.

### Chemiker halfen weiter

Bis vor dem Kriege wurde in Deutschland neben dem amerikanischen Gasruß der im Inland hergestellte Flammruß — er wird durch Abbrennen von ölhaltigen Rückständen der Teerdestillation gewonnen — als Füllstoff verwendet. Die Verknappung des aktiven Rußes während des zweiten Weltkrieges trug erheblich dazu bei, die Herstellung von hochaktiven

Füllstoffen auf chemischem Wege zu beschleunigen.

Unsere Chemiker brachten es fertig, zunächst weißen Füllstoff aus einem Aluminiumhydrat chemisch zu erzeugen. Dieser erste weiße Füllstoff erhielt die Bezeichnung „Teg“. Dies war aber erst ein Anfang. In Zusammenarbeit mit den Reifenfirmen gelang es nach jahrelanger Forschungsarbeit, durch Verbrennung eines siliziumhaltigen Rohstoffes feinstteilige Kieselsäure, also einen hochaktiven weißen Füllstoff zu erhalten, der von verschiedenen Firmen auf den Markt gebracht wird. Die Eigenschaften dieser neuen Füllstoffe übertreffen die des schwarzen Rußes in vieler Hinsicht, vor allem in bezug auf Verschleißfestigkeit, Kerbzähigkeit und Dehnungsvermögen ganz wesentlich. Heute ist die chemische Industrie soweit, den „weißen Ruß“ nicht nur im Laboratorium, sondern auch großtechnisch zu produzieren. Der Verbrauch heller Verstärkerfüllstoffe, der 1949 noch lediglich 2 1/2% des gesamten Kautschukverbrauches ausmachte, ist im vergangenen Jahr bereits auf 7 1/2% gestiegen. Die hochwertigen Qualitäten der z. Z. bei uns hergestellten hellen Füllstoffe erfreuen sich auch im Ausland großer Beliebtheit.

### Vielseitige Verwendung

Bisher wurde der „weiße Ruß“ vornehmlich zur Herstellung technischer Gummiartikel, Schuhsohlen, Lacke und Farben, Zahnpasten oder Hautcreme verwendet. Die Entwicklungsarbeiten sind nunmehr aber so weit fortgeschritten, daß der weiße Ruß bald auch in der Reifenindustrie zum Großeinsatz gelangen dürfte. Man wird vielleicht schon in absehbarer Zeit viele Autos mit weißen Reifen sehen. Die bisherigen Versuche haben bewiesen, daß der weiße Reifen erhebliche Verbesserungen gegenüber der bisherigen schwarzen Bereifung aufzuweisen hat. Er ist vor allem wärmebeständiger. Weiße Lkw-Reifen haben in der Erprobung eine Lebensdauer von rund 100 000 km erreicht, während es schwarze Reifen höchstens auf 75 000 km bringen. Man mißt unter Fachleuten der sich abzeichnenden Entwicklung in der Geschichte der Kautschukindustrie die gleiche große Bedeutung bei wie einstmal der Einführung des schwarzen Rußes.

## Mehr Kali und richtig düngen

Die Ernährung unserer Kulturpflanzen auf Acker und Wiese mit dem Pflanzennährstoff Kali ist trotz vielfacher Hinweise in Wort und Bild allenthalben immer noch ungenügend. Wenn bei einer Vollaufdüngung der Kalianteil zu gering bemessen wurde, ist die Aufnahme der anderen Nährstoffe, Stickstoff und Phosphorsäure, durch die Pflanze gehemmt und der Ernteerfolg trotz des hohen Geldaufwandes in Frage gestellt. Der Grund, warum mit der Kali-gabe gezögert wird, ist offenbar darin zu erblicken, daß die Kaliwirkung im Vergleich zum Stickstoff im Bestande nicht immer deutlich hervortritt und nicht mit dem Auge wahrgenommen wird. Aus dieser Beobachtung ist in der Praxis die irrtümliche Meinung entstanden, daß das Kali bei der Ernährung der Pflanze nicht dringend benötigt würde. Es dürfte daher angebracht sein, einige kurze aufklärende Hinweise zu geben.

Wenn man in die tieferen Zusammenhänge zwischen Pflanzenernährung und Pflanzenentwicklung vorstößt und dabei auf den Spuren vom Kali einhergeht und danach sucht, was für Aufgaben das Kali bei der Entwicklung der Pflanze zu lösen hat, stößt man auf überraschende Feststellungen, die der Praxis nicht immer bekannt sind. Das Kalium ist der erste Nährstoff, den die Pflanze nach der Keimung mit den Wurzeln aufnimmt. Es muß zugegen sein, wenn die Pflanze Chlorophyll bilden soll, den grünen Pflanzenfarbstoff, ohne dessen Anwesenheit kein Wachstum erfolgen kann. Bei den Untersuchungen über den Nährstoffaufnahmeverlauf von allen Nährstoffen zeigte es sich bei verschiedenen Feldfrüchten, daß die Kaliumaufnahme in den ersten Lebenswochen überaus stürmisch verläuft. So hat beispielsweise die Gerste bis zur Bestockung schon die Hälfte des gesamten Lebensbedarfes an Kali aufgenommen. Während die Aufnahme von Phosphorsäure und Stickstoff noch bis zum Absterben der Blattorgane erfolgt, hatte der Kaliverzehr schon längst seinen Abschluß gefunden. Es ist sogar erwiesen, daß das Kali noch vor dem völligen Absterben der Pflanze eine rückläufige Bewegung antritt, in den Boden zurück. Es hatte seine Aufgabe erfüllt. Man hat festgestellt, daß die Rückwanderung aus der Pflanze in den Boden beim Getreide etwa 20% beträgt. Die Kenntnis von diesen Dingen müßte sich die Praxis zu eigen machen und die Düngung dem Rhythmus der Kaliumaufnahme durch die Pflanze anpassen. Der Pflanze muß das Kali in pflanzenaufnehmbarer Form von Anbeginn ihrer Entwicklung zur Verfügung stehen. Die Kopfdüngung mit Kalisalz oder den Mischdüngern kann keinen vollen Erfolg bringen. Nun ist das an sich wasserlösliche Kalisalz so ohne weiteres noch nicht für die Pflanze verwertbar, es benötigt eine gewisse Zeit, um sich im Boden umzusetzen, die je nach Bodenart verschieden lang ist. Erst nach diesem Umwandlungsprozeß kann es die Wurzel aufsaugen. Um also zu vermeiden, daß die Pflanze anfänglich Mangel leidet, ist es erforderlich, die Kalidüngung etwa 10 bis 14 Tage vor der Aussaat auszubringen. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Tatsache hingewiesen, daß die jungen Pflanzen in der Jugend eine gewisse Luxusaufnahme an Nährstoffen betreiben, d. h. mehr an Mineralstoffen verzehren als sie im Augenblick gebrauchen. Diese Vorratsanhäufung im Pflanzengewebe führt zu einem erheblichen Reichtum an Mineralstoffen, der unseren Haustieren sehr zugute kommt, wenn man junges Futter verfüttert.

Was nun die absolute Kalibedürftigkeit unserer Kulturpflanzen angeht, stehen die Hackfrüchte an hervorragender Stelle. Sie zählen mit den Leguminosen zu den typischen Kalipflanzen. Während man bei den Futterrüben den Kalibedarf zum Teil mit der Jauche decken kann, dürfen wir die Kartoffel aus Gründen der ungünstigen Geschmacksveränderung und der Haltbarkeit nicht mit der Jauche in Berührung bringen. Bei den Hackfrüchten als Stärke- und Zuckerträger hat das Kali neben

der Chlorophyll wichtige die Stär den Kno dafür, d Wandun diese fe lagert.

So r der Ka nur noch gegeben Fruchta Art der und mi Eine B Beratun nur alle echten K

### Voll-

In We miefiese im Wel hier 62 (120 000) etwa 30 gung. A etwa 50 etwa 3 wolle.

Mit d im letzt mit der mit eine und 800 lauten 717 000 waren 1 fabriker

Die C sichtlich Bekleid erheblic kosten 2 15.— DI 1 kg US die in d stehen, gegenü angeset nur 4.50

Nagol im Mär (8 Söhn 5 Ehesch 70 Jahr

Süddeuts Mittelwe

Kurzweil

Ständl beginn Marktrun 9.00, 12.30 Nachricht - 6.05 Fr gymnasti - 6.40 S 7.05 Das funk - 8. standsme Morgen 9.45 Such Schulfun Sendepau Musik am - 12.55 Pro funk - 15 funk - 15 Zur Unte sche Hel Viertelst am Aben 19.45 Von

11.15 B Quer dur funk am Fröhliche und die F

der Chlorophyllbildung noch eine andere sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen. Das Kali steuert die Stärkebildung und die Stärkeablagerung in den Knollen und Wurzeln. Das Kali sorgt auch dafür, daß die Stärke als Pflanzenfaser in der Wandung der Getreidehalme abgelagert wird, diese fest und zäh wird und nicht so leicht lagert.

So rundet sich das Bild von der Bedeutung der Kalidüngung für unsere Pflanzen. Es bleibt nur noch die Frage offen, wieviel Kali jeweils gegeben werden soll. Diese Frage hängt mit der Fruchtart, der Bodenart, dem Kalkvorrat, der Art der organischen Düngung, der Vorfrucht und mit vielen anderen Dingen zusammen. Eine Bodenuntersuchung mit anschließender Beratung durch die Landwirtschaftsämter kann nur allein den richtigen Weg zum wirklichen, echten Erfolg führen. St.

### Vollsynthetische Fasern holen auf

In Westdeutschland liegt der Anteil der Chemiefasern am Gesamtfaserverbrauch höher als im Weltdurchschnitt. Im letzten Jahr wurden hier 62700 (1950: 52400) t Reyon und 126300 (120000) t Zellwolle produziert. Das entspricht etwa 30—35% der gesamten Spinnstoffversorgung. An vollsynthetischen Fasern sind 1950 etwa 5000—6000 t produziert worden, das sind etwa 3% der Erzeugung an Reyon und Zellwolle.

Mit der Herstellung von Reyon befaßten sich im letzten Jahr in der Welt 196 Fabriken, und mit der Zellwollproduktion 102 Unternehmen, mit einer Produktion von etwa 900000 t Reyon und 800000 t Zellwolle. Die Zahlen für 1950 lauten entsprechend 840000 t Reyon und 717000 t Zellwolle. In der Bundesrepublik waren 1941 14 Reyonfabriken und 10 Zellwollfabriken in Betrieb.

Die Chemiefasern entsprechen nicht nur hinsichtlich der Qualität allen Anforderungen der Bekleidungsindustrie, sie sind zum Teil auch erheblich billiger als die Naturfasern. So kosten z. B. 1 kg Wolle je nach Qualität 8.— bis 15.— DM, 1 kg Naturseide 40.— bis 60.— DM. 1 kg USA-Baumwolle 4.40 DM und 1 kg Exoten, die in der Bundesrepublik allein zur Verfügung stehen, 6.— DM. Der Reyonpreis kann demgegenüber mit durchschnittlich 10.— DM pro kg angesetzt werden, die Zellwolle kostet sogar nur 4.50 bis 5.— pro kg.

### Aus dem Gemeindeleben

**Nagold.** Das Standesamt Nagold verzeichnete im März 1952 folgenden Stand: 16 Geburten (8 Söhne, 8 Töchter), 3 erlassene Aufgebote, 5 Eheschließungen, 9 Sterbefälle (davon 3 über 70 Jahre).

### Süddeutscher Rundfunk:

Mittelwelle Mühlacker  
522 m 100 kW 575 kHz

Kurzwelle Mühlacker  
49,75 m 10 kW 6030 kHz

Ständige Sendungen: 4.55 Sendebeginn - 5.00 Frühmusik (I) - 5.20 Marktrundschau - 5.30, 6.00, 7.00, 7.55, 9.00, 12.30, 18.30, 19.30, 22.00 und 24.00 Nachrichten - 5.55 Das geistliche Wort - 6.05 Frühmusik (II) - 6.30 Morgengymnastik (nur Mittwoch und Samstag) - 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost - 7.05 Das geistliche Wort - 7.15 Werbefunk - 8.00 Frauenfunk - 8.10 Wasserstandsmeldungen - 8.15 Melodien am Morgen - 9.05 Unterhaltungsmusik - 9.45 Suchdienst - 10.00 Suchdienst - 10.15 Schulfunk - 10.45 Krankenvisite - 11.00 Sendepause - 11.45 Landfunk - 12.00 Musik am Mittag - 12.45 Echo aus Baden - 12.55 Programmübersicht - 13.00 Werbefunk - 14.00 Sendepause - 15.00 Schulfunk - 15.45 Aus der Wirtschaft - 16.00 Zur Unterhaltung - 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost - 18.45 Die aktuelle Viertelstunde aus Amerika - 19.00 Musik am Abend - 19.25 Programmübersicht - 19.45 Von Tag zu Tag

### Samstag, 19. April 1952

11.15 Badische Komponisten - 14.00 Quer durch den Sport - 14.15 Der Zeitfunk am Samstagnachmittag - 15.00 Fröhliches Schaumstrahlen - 15.40 Wir und die Besatzungsgruppen - 17.15 Ton-

### Etwas vom Briefkasten

Der Briefkasten, dieser heutzutage selbst im kleinsten Dorfe vorhandene Behälter, scheint auffälligerweise nicht zuerst in Europa, sondern auf dem afrikanischen Kontinent vorgekommen zu sein. Der Schriftsteller Joh. Albrecht von Mandelslo, der 1633 eine Reise nach Moskau und Persien machte, schreibt in seiner „Morgenländischen Reysebeschreibung“, herausgegeben 1658, in dem die Rückfahrt von Persien nach Schleswig-Holstein auf dem Seeweg behandelnden Abschnitt, u. a.: „Ein Briefkasten von Stein. Der Ort Caput bonae spei (= Kap der Guten Hoffnung) wird von den Ostindienfahrern für den halben Weg von Indien her gehalten. Die Holländer haben am Hafen einen gewissen Ort und Stein, in welchen sie Briefe legen, damit andere vorbeireisende Holländer von ihrer Reys und Fahrt, wenn und wo sie ausgegangen und wohin sie gereyst sind und was ihnen sonst begegnet, Nachricht haben mögen. ...“ — Auch auf der Insel St. Helena befanden sich gewisse Stellen, wo man Briefe niederlegte, die für nachkommende Schiffe bestimmt waren. ... In Deutschland wurde der erste öffentliche Briefkasten im Jahre 1765 im Flur des Postamtes in Berlin aufgestellt, ein zweiter kam erst 1824 in Leipzig hinzu. Gern hätte man ein weiteres getan „zur Gemütlichkeit des Korrespondenten“, aber man traute dem Publikum nicht. Im Jahre 1801 regte der preußische Pastor Pistor an, mehr Briefkästen aufzustellen, aber stets auch eine Schildwache dazuzustellen. So mußten denn noch lange Jahre die Briefe zum Postamt getragen werden. Allerdings gab es damals auch noch keinen staatlichen „Ortsbriefverkehr“. Deshalb entstanden überall private Stadtposten. Diese sandten regelmäßig ihre Boten aus, die einen Sammelkasten bei sich trugen und die Einwohner durch Klingeln auf ihr Kommen aufmerksam machten. In Wien hatten sie Klappern, deshalb der Name „Klapperpost“.

Mit der Einführung der Freimarken 1850 begann man auch, überall öffentliche Briefkästen aufzustellen. Der Briefkasten in unserm heutigen Sinne ist also eine noch ziemlich junge Einrichtung.

### Chinesische Diphtheriebekämpfung

Als in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts die Diphtherie in mehreren Städten Chinas heftig aufgetreten war, ließ die Gesundheitsbehörde von Ning-po durch Anschlag folgendes verkünden: „Diese Krankheit beginnt mit Halsweh und Hitze im Kopf. Man beschaffe sich schleunigst einen Regenwurm und eine entkernte schwarze Pflaume. Den Wurm stecke man lebend in die Pflaume und nehme

beides in den Mund. Der giftige Auswurf kann dann ausgespien werden, bei schwerer Erkrankung ist das Verfahren bis zur Lösung des Auswurfs zu wiederholen. Verachtet diese Vorschrift nicht, gebt ihr Verbreitung! Regenwürmer findet ihr unter dem Wasserfang; schwarze Pflaumen hat jeder Apotheker. Der Auswurf aber gehört in einen Spucknapf mit Wasser, denn er ist ansteckend, und man leere solches Wasser nur dort aus, wo Menschen sich nicht aufhalten. Auch sind rohe Rüben, Oliven und Seegras Vorbeugungsmittel gegen jede Erkrankung.“

### LESERFRAGEN

#### Frage:

**Hat ein Schuldner dem Gläubiger den durch Zahlungsverzug entstehenden Schaden zu ersetzen, und welche Verzugszinsen dürfen verlangt werden?**

H. Sch., Nagold

#### Antwort:

Nach den Grundsätzen des bürgerlichen Rechtes hat ein Schuldner dem Gläubiger den durch den Verzug entstehenden Schaden zu ersetzen. Um nun den Gläubiger von der Notwendigkeit zu befreien, diesen Verzugsschaden im einzelnen nachzuweisen, hat der Gesetzgeber gesetzlich normierte Verzugszinsen festgelegt, so hat z. B. das Bürgerliche Gesetzbuch die Verzugszinsen auf 4 v. H. festgesetzt, während für Handelsgeschäfte unter Kaufleuten nach dem Handelsgesetzbuch 5% Verzugszinsen zu zahlen sind. Es ist klar, daß diese Sätze heutzutage nicht mehr der erforderlichen Angemessenheit an die Wirtschaftslage entsprechen. Lediglich bei Wechsel- und Scheckforderungen ist gesetzlich bestimmt, daß vom Verfalltag an 2% über Landeszentralbankdiskont berechnet werden dürfen. Da dieser Diskontsatz zur Zeit 6% beträgt, berechnen sich die gesetzlichen Verzugszinsen für Wechsel- und Scheckforderungen auf 8%. Aber auch für die übrigen Geldschulden wird ein höherer Zinssatz zugewilligt. Diese Berechtigung stützt sich auf die Bestimmung im Gesetz, daß der Gläubiger einen weitergehenden Verzugsschaden geltend machen kann. Wenn nun ein Gläubiger nachweist, daß er selbst gezwungen ist, Bankkredit in Höhe der Schuld in Anspruch zu nehmen und dadurch höhere Zinsen als die gesetzlichen zahlen muß, so hat er auch das Recht, einen höheren Zinsfuß von seinem Schuldner zu verlangen. Da viele Unternehmen mit Kredite arbeiten, sind sie in der Regel berechtigt, von ihren Schuldnern Verzugszinsen von mindestens 8% zu verlangen. Dieser Zinssatz kann sich noch bis zu 13% erhöhen, falls die Gläubiger nachweisen, daß sie eine Kreditüberziehung vornehmen mußten.

### IHR RUNDFUNKPROGRAMM

#### Montag, 21. April 1952

11.40 Kultur-Umschau - 15.30 Fröhliches Kinderturnen - 16.45 Wir sprechen über neue Bücher - 17.00 Konzertstunde - 18.00 „Sehr gut oder very good“ - 18.35 Gartenfunk - 20.05 Musik für jedermann - 21.15 Zwei Städte - zwei Wege - 22.10 Militärpolitische Kommentar - 22.20 Zeitgenössische Musik - 23.00 Aus dem Ärmel geschüttelt - 23.30 Die Kapelle Kurt Drabek

#### Dienstag, 22. April 1952

11.15 Kleines Konzert - 15.30 Walter Dürr am Klavier - 16.50 Kleine Geschichten von baltischen Frauen - 17.05 Zum Fünf-Uhr-Tee - 18.00 Klänge der Heimat - 20.05 Welt der Musik - 21.00 Wege zur Dichtung - 21.30 Das Rundfunk-Unterhaltungsschiff - 22.10 Berichte und Kommentare - 22.20 Tanzmusik - 23.15 Traummelodie - 0.05 Unterhaltungsmusik

#### Mittwoch, 23. April 1952

14.00 Melchior im Eisenbahnabteil - 14.15 Unterhaltungsmusik - 14.30 Die Pfälzer Funkkinder melden sich zu Wort - 15.30 Heinz Schlerle (Akkordeon) - 16.15 Unterhaltsame Welsen - 17.00 „Biologie in der Sicht christlicher Lehre“ - 17.15 Hausmusik - 18.00 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester - 20.05 Unterhaltende Melodien - 20.30 „Die andere und ich“ - 21.45 Ottorino

Respighi - 22.10 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland - 22.20 Spiel Czigany! - 22.40 Zeitgeschichtliches Studio - 23.10 Tanzmusik - 23.45 Das Nachtfeuilleton - 0.05 Unterhaltungsmusik

#### Donnerstag, 24. April 1952

11.10 Serge Rachmaninoff - 15.30 Hans Günther Bunz am Klavier - 16.45 Studenten zu aktuellen Problemen - 17.10 Das kurpfälzische Kammerorchester - 18.00 Klänge aus dem Londoner Sende-raum - 20.05 Wir senden - Sie spenden - 20.45 Fröhliche Volksmusik - 21.30 „Mit vorzüglicher Hochachtung“ - 22.10 Berichte und Kommentare - 22.20 Johann Hermann Schein - 22.40 „Westlicher Aktivismus und östliche Kontemplation“ - 23.10 Orchesterkonzert - 0.05 Jazz im Funk - 1.00 Unterhaltungsmusik

#### Freitag, 25. April 1952

11.40 Kulturumschau - 15.30 Die Regglisweller Dorschwalben singen - 16.45 Es war einmal - neue Bücher aus Österreich - 17.00 Froh und heiter - 18.00 Englische Orchestermusik - 18.35 Jugendfunk - 19.10 Herrmann Mostar: Im Namen des Gesetzes - 20.05 Das Orchester des Nationaltheaters Mannheim - 20.45 Filmparole Cannes 1952 - 21.00 Stars aus Europa - 21.30 Literarisches Studio - 22.10 Berichte und Kommentare - 22.20 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester - 23.15 Unterhaltung und Tanz

**Kirchliche Nachrichten**

**Evangelische Gottesdienste in Calw**

Quasimodogeniti — Sonntag, 20. April 1952  
 Turmlied: Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht / Gsb. 209  
 8.00 Frühgottesdienst (Oesterwitz) - 9.30 Hauptgottesdienst (Esche) - 9.30 Gottesdienst im Krankenhaus (Oesterwitz) - 10.45 Kindergottesdienst - 11.00 Christenlehre im Vereinshaus (Söhne)  
 Mittwoch: 20.00 Männerkreis und Frauenkreis

**Katholische Gottesdienste (Stadtpfarrei Calw)**

Weißer Sonntag, 20. April 1952  
 8.00 Abholung der Kommunikantenkinder im Gemeindehaus, anschließend Erstkommunionfeier mit Ansprache und Taufgelübde-Erneuerung - 10.00 Zweiter Gottesdienst - 14.30 Feierl. Andacht v. a. Allerh. - 18.00 Schlußfeier (alle Erstkommunikanten!)  
 Montag: 7.30 Pfarrmesse (für die Erstkommunikanten!)  
 Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag: je 7.30 Gottesdienst  
 Freitag: Markustag (Bittgottesdienst!)  
 Im Kinderheim: Keine hl. Messe!

**Evangelische Gottesdienste in Nagold**

Sonntag, 20. April 1952  
 10.00 Hauptgottesdienst (P) - 11.00 Kindergottesdienst - 19.30 Abendgottesdienst (Vereinshaus)  
 Montag: 20.00 Mütterabend (Vereinshaus)

**Iselshausen**

Sonntag, 20. April 1952  
 9.00 Hauptgottesdienst (P) - 10.00 Kindergottesdienst

**Arbeitskräfte gesucht**

**Hauptamt Nagold**

Männlich: 6 Steinbrucharbeiter, 1 Betonbauer, 4 Maurer, 3 Maler, 2 Gipser, 1 Bauflächner, 2 Autogenschweißer, 2 Mechaniker f. Motorenmontage, 1 Motorradschlosser, 2 Tapezier und Polsterer (ledig), 1 Getreidemüller (ledig), 1 Jungkoch, 1 Baumaschinist, 1 Kellner (18-20 Jahre), 1 Damenfriseur.  
 Weiblich: 2 Kontoristinnen, 1 Verkäuferin für Lebensmittel-Feinkost, 1 Verkäuferin für Buch- und Schreibwaren, 1 Filckfrau und Weißnäherin, 1 Waschfrau, 2 Bedienung, 2 Beiköchinnen, 1 Zimmermädchen mit Servierkenntnissen, einige Küchen- und Hausmädchen, einige perfekte Hausgehilfinnen.

**Nebestelle Calw**

Männlich: 1 Bäckermeister (Kenntnisse in Konditorei, lediggehend), 2 Bäcker (bis 25 J. alt), 1 Gärtner oder Gartenarbeiter (lediggehend), 5 Maurer, 2 Maler, 3 Gipser, 1 Plattenleger, 1 Eisendreher, 1 Automechaniker nach auswärts, 1 Rundfunkmechaniker, 1 Werkzeugmacher für Schnitt- und Stanzvorrichtungen (Spitzenkraft), 1 Bauflächner (20-30 J. alt, lediggehend), 1 Huf- und Wagenschmied zur Aushilfe, 1 Buldoggfahrer für Sägewerk, 1 Obersäger (Rundholzeinteilung und Sägeschärfen), 1 Vollgattersäger nach auswärts, 1 Horizontalgattersäger nach auswärts, 1 Langholzfuhmann, 1 Buchhalter (bis 45 J. alt, bilanzsicher), 1 Schneider(-meister) für Damenmäntel, 1 Herrenfriseur (pachtweise Übernahme eines Betriebes, 25-30 J. alt, nach auswärts), 1 Kellner (18-20 J. alt, nach auswärts), mehrere ledige Landarbeiter mit Kost und Wohnung.  
 Weiblich: 2 gelernte Repassiererinnen, 3 Waschfrauen, mehrere Hausgehilfinnen für Geschäfts- und Privathaushalte sowie Gasthöfe, 1 Büglerin, 1 perfekte Beiköchin, 2 Köchinnen für Hotels, 1 gelernte Blumenbinderin.  
 Für das Hotel- und Gaststättengewerbe, und zwar für die Sommersaison 1952, wird für die Kur- und Badeorte Bad Liebenzell, Bad Teinach und Hirsau eine größere Anzahl Hotelfachkräfte gesucht.

**Marktberichte**

**Pforzheimer Obst- und Gemüsemarkt**  
 in der Woche vom 7. bis 13. April 1952

Obst: Äpfel 25-45, Bananen bis 110, Orangen 55 bis 70, Zitronen Stück 15-18.  
 Gemüse: Ackersalat 50-120, Kopfsalat Stück 40 bis 60, Kresse 100 bis 120, Blumenkohl Stück 50-100,

Gelbe Rüben 40-70, Gurken Stück 130-150, Kartoffel bis 13, Kohlraben 15-20, Knoblauch Stück 5-10, Lauch 40-45, Lattich 35-40, Meerrettich Stück 10-70, Petersilie Bund 10-15, Rotkraut 30-35, Radieschen Bund 25 bis 45, Rettiche Bd. 40-80, Rote Rüben 20-25, Schwarzwurzel 50-70, Spinat 20-30, Schnittlauch Bund 10-20, Tomaten bis 120, Weißkraut bis 25, Zwiebel 40-50, Steckzwiebel 110-130.

Eier Stück 19-26, Markenbutter bis 308, Landbutter 270-280, Margarine bis 118, Palmin bis 132, Honig bis 300, Gans bis 200, Masthuhn bis 300, Wildschwein 160 bis 200, Kitzchen bis 180.

**Filmvorschau**

Solange es Grenzen gibt, wird es Schmuggler geben und den Kampf zwischen Zöllnern, Polizei und den Bewohnern der Grenzgebiete. Und gerade diese Abenteuerlust hat halbe und ganze Kinder nach dem Kriege zu Werkzeugen gewissenloser Erwachsener werden lassen. In dem Film „Sündige Grenze“ mit Dieter Borsche, Inge Egger u. a. m. wird das gefährliche Leben der Gesetzeshüter und der Schmugglerbanden gezeigt. — Ein weiterer Film „Du bist die schönste für mich“ mit Hannerl Matz, welche für die Tochter Paula Wesselys gehalten wird, zeigt sich in ungeduener Natürlichkeit als ein großer Lachschlager. Er wurde von Ernst Marischka, dem Vertreter der Wiener Filmdynastie und Regisseur der ambitionierten „Matthäus-Passion“, in eigener Produktion hergestellt.

**Wetterbericht**

Prognose vom 19. bis 25. April 1952

Aussichten: Zunehmend unbeständig und wieder kühler. Einzelne in Südwesteuropa entstehende Teilstörungen einer zwischen Irland und Spanien liegenden Tiefdruckzone werden West- und Südwestdeutschland berühren. Vorhersage: Von Westen zunehmende Bewölkung, Neigung zu einzelnen, teils gewittrigen Niederschlägen. Tagestemperatur 12 bis 15 Grad, nachts um 8 Grad. Schwache bis mäßige Winde.

Herausgeber: Kreisverband Calw. Verlag: Amtsblattverlag Calw. Verlagsleiter Harry A. Ruby. Schriftleiterin Frau A. Röhr. Verwaltung Calw, Bahnhofstraße 42, Tel. 245 App. 51. — Nachdruck von Aufsätzen nur nach vorheriger Genehmigung der Schriftleitung; kurze auszugsweise Veröffentlichung nur mit genauer Quellenangabe. — Druck: A. W. Gentner, Stuttgart.



**Suhler Doppelflinten**  
 zu alten Preisen wieder eingetroffen:

Metallpatronen	Fabrikat Simson Mod. 35/75	DM 445.-
Schrotpatronen	„ Haenel „ 1	„ 460.-
sämtl. gangbarer Kaliber	„ „ „ 1/E	„ 558.-
	„ Kerner „ 20	„ 593.-

**Waffen-Fahner Pforzheim** • Telefon 5391

**Vergabung von Bauarbeiten**  
 Die Wegbauarbeiten auf den Markungen Oberkollwangen-Schmieh (Länge 1200 m) kommen zur Vergabung:  
 Aushub 2600 cbm  
 Vorlage 850 cbm  
 Schotter 400 cbm  
 Verlegen von 100 Stück  
 Z. R. Ø 25 — Ø 30  
 Die Verdingungsunterlagen liegen ab 21. April 1952 beim Wasserwirtschaftsamt Freudenstadt in Eutingen Kreis Horb auf.  
 Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag „Wegbau Oberkollwangen“ bis spätestens 30. April 1952, vorm. 11 Uhr, beim Wasserwirtschaftsamt in Eutingen einzuzeichnen, wo die Eröffnung der Angebote stattfindet.  
 Eutingen, den 19. April 1952  
 Wasserwirtschaftsamt

**Wertvolle Buchprämien**  
 erhalten alle unsere Leser für die Gewinnung neuer Jahres-Abonnenten schon von 1 Abonnement ab!  
 Und das können Sie ja zumindest auch werben!  
 Wir unterstützen Sie mit Werbematerial. Fordern Sie Bedingungen und Unterlagen an mit dem Bestellvordruck.  
**Amtsblatt-Verlag Calw**

**Vergabung von Hochbauarbeiten**  
 Zur Erstellung eines Zwei-Familien-Hauses auf dem Wimberg in Calw werden auf Grund der VOB die Grab-, Beton-, Maurer-, Dachdecker- und Flaschner-Arbeiten vergeben. Am Montag, den 21. April, und Dienstag, den 22. April 1952, können die Vergabungsunterlagen bei der Kreisbaugenossenschaft Calw eingesehen und die Leistungsverzeichnisse gegen Gebühr in Empfang genommen werden. Sämtliche Angebote sind verschlossen bis Samstag, den 26. April 1952, vorm. 10 Uhr, bei der Kreisbaugenossenschaft Calw, Schloßberg 3, einzureichen, woselbst die Eröffnung sofort stattfindet. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.  
 Calw, den 16. April 1952  
 Kreisbaugenossenschaft Calw e. G. m. b. H.

**FAVORIT DER HERRENMODE 1952!**



**DER »STADION« SAKKO**

Merken Sie sich diesen Namen gut, denn er bringt eine neue Note in die Herrenkleidung und wird im Modebild dieses Jahres eine führende Stellung einnehmen. Besuchen Sie uns und schließen Sie Bekanntschaft mit den Vorzügen des Stadion-Sakko

Herrenkleidung  
**WIELAND**  
 N. ZENTRALBAU, ECKE WESTLICHE U. OESTLICHE STR.  
**PFORZHEIM**

Es hat schon seinen guten Grund warum der rechnende Geschäftsmann zur Insertion das „Amtsblatt für den Kreis Calw“ bevorzugt. Auch Ihren Empfehlungs- und Gelegenheitsanzeigen bieten sich hier die besten Erfolgsaussichten.

**Volkstheater Calw**

Den Film „Sündige Grenze“ mit Dieter Borsche und Inge Eggers und das Beiprogramm „Wir sind doch Brüder“ sehen Sie Fr. bis einschl. Mo. Jug.-Verb. „Du bist die schönste für mich“ der Meisterfilm mit Hannerl Matz u. a. m. Aber nur Mi. u. Do. Jugendfrei.

**Weshalb nicht überall Quellwasser?**  
 Schon vor 30 Jahren hat ein großer Berliner Gelehrter, anläßl. einer Brauertagung in Straßburg, über das hervorragende Brauwasser v. Klosterbräu Alpirsbach gesprochen. Jeder Bauer weiß heute von der Verschiedenheit der Scholle. Trinken Sie **KLOSTERBRAU ALPIRSBACH**, das Edelbier mit dem guten Brauwasser. Selbst das Ausland interessiert sich für Klosterbräu Alpirsbach. Ihr Wirt wird es Ihnen sicher nicht vorenthalten, wenn dies Ihr ausdrükl. Wunsch ist.  
**Niederlage: Badischer Hof, Calw, Ruf 532**

**Abzeichen, Plaketten Stahl- und Metallstempel**  
**Paul Walther, Gravierwerkstätte**  
 Altensteig 1 Telefon 451

**Küchenhaus Schützle**  
 Stets reiche Auswahl in **Kaffee- und Speise-Service**  
 bietet das große **Küchenhaus Schützle**  
 Pforzheim • Metzgerstraße am alten Platz

Es k  
 Bestim  
 18. Mä  
 vom 16  
 zuweis  
 1. Mit  
 der f  
 a) He  
 b) dü  
 c) Ro  
 Fisch  
 Dies  
 geor  
 oder  
 zur U  
 Die  
 bren  
 len i  
 für d  
 Insb  
 nom  
 aber  
 an K  
 zwe  
 für d  
 nütz  
 von  
 der z  
 2. Zum  
 ist es  
 a) wi  
 nutze  
 (§ 1  
 b) di  
 abzu  
 Stan  
 zu b  
 Hirs  
 Akel  
 frans  
 einze  
 vögel  
 Hum  
 c) vo  
 irdise  
 grab  
 und  
 Trau  
 glöck  
 d) die  
 betro  
 gewe  
 dere  
 Troll  
 krau  
 Schw  
 e) vo  
 Wald  
 reisi

1. Schu  
 2. Erm  
 Schr  
 3. Schl  
 4. Regu  
 5. Amt